TB2.4 -DE-

- Philomene Mbala – Kongo

Beitrag zum Thema: Die Arbeit internationaler Bündnisse in der Frauenbewegung

(Theoretische Konferenz – Nepal, November 2025)

Liebe Mitstreiterinnen aus aller Welt,

mit tiefem Respekt und großem Verantwortungsbewusstsein spreche ich

über das Thema der Arbeit internationaler Bündnisse.

Wir sprechen hier über ein Thema, das den Kern unseres Engagements betrifft: Wie

Wir sprechen hier über ein Thema, das den Kern unseres Engagements betrifft: Wie

können wir eine globale Frauenbewegung aufbauen, die wirklich solidarisch, ausgewogen

und inklusiv ist, eine Bewegung, in der jede Stimme zählt, unabhängig davon, wo sie

erhebt.

Seit Jahrzehnten haben Frauen bemerkenswerte Räume für den Kampf geschaffen,

wichtige Schlachten gewonnen und Wege zur Emanzipation in mehreren

Ländern eröffnet. Aber heute müssen wir den Mut haben, der aktuellen Dynamik

der Frauenbewegung ins Auge zu sehen: Sie ist stark, aber auch unausgewogen.

Diese Dynamik wird oft von Themen, Prioritäten und Diskursen dominiert, die aus

Bereichen stammen, in denen Kämpfe historisch organisiert und sichtbar sind: Umwelt,

Faschismus, Arbeiter- oder Lohnkämpfe.

Diese Ausrichtung lässt jedoch nicht immer Raum für diejenigen, deren

Realitäten anders sind, wie Frauen in ländlichen Gebieten, in Ländern des Südens, in

Postkonfliktsituationen oder auch diejenigen, deren Kämpfe noch nicht institutionalisiert sind.

Wenn wir von internationaler Zusammenarbeit sprechen, müssen wir vor allem anerkennen, dass unsere Kämpfe, so unterschiedlich sie auch sein mögen, miteinander verbunden sind. Keine Frau, keine Gruppe, keine Organisation kann allein die weltweite feministische Sache voranbringen.

Allianz bedeutet, diese gegenseitige Abhängigkeit anzuerkennen: sich verbinden, teilen,

sich gegenseitig stärken.

Aber man muss auch klar sagen: Bislang hatte die Allianzarbeit ihre

Grenzen. Sie beschränkte sich oft auf Konferenzen, Treffen zwischen Persönlichkeiten

oder Verantwortlichen großer Strukturen. Dieser Austausch ist positiv, da er den

Ideenfluss und das gegenseitige Lernen fördert. Aber er reicht nicht aus, um

die Lebensrealität der Frauen an der Basis zu verändern, die täglich unter Armut,

Krieg, Marginalisierung oder Ausbeutung leiden.

Diese Kluft zwischen der Spitze und der Basis der Frauenbewegung schafft eine stille Spaltung.

Die Bündnisse kommen nicht immer denen zugute, die sie am dringendsten brauchen würden. Allzu oft wird das Wort unter denen geführt, die bereits die Möglichkeit haben, sich zu äußern, während andere weiterhin im Verborgenen kämpfen, ohne Sprachrohr und ohne

Sichtbarkeit.

Wir müssen auf mehrere Dinge achten:

✓ Das Ungleichgewicht bei der Entwicklung von Ideen und Prioritäten. Bestimmte Themen werden dominant, obwohl sie nicht die Realitäten in anderen Regionen widerspiegeln.

✓ Die Gefahr einer Vereinheitlichung des Diskurses. Die Stärke der Frauenbewegung

liegt jedoch gerade in ihrer Vielfalt, in ihren vielfältigen Formen des Engagements

und in der Pluralität der Stimmen.

✓ Der unzureichende Transfer von Kraft und Ressourcen. Eine echte Allianz muss

es jeder Organisation, auch der kleinsten, ermöglichen, ihr Kampfniveau zu erhöhen

und ihre Handlungsfähigkeit zu steigern.

Trotz dieser Grenzen müssen wir die positiven Aspekte der bereits geschaffenen Allianzen anerkennen:

✓ Sie haben die Schaffung von Solidaritätsnetzwerken und Plattformen für den Austausch ermöglicht, die Frauen aus unterschiedlichen

Kontexten Sichtbarkeit verschafft haben.

✓ Sie haben das kollektive Bewusstsein für unseren gemeinsamen Kampf gestärkt.

✓ Sie haben es auch ermöglicht, gemeinsam transnationale Unterdrückungssysteme anzuprangern

: Patriarchat, Kapitalismus, Militarismus – die sich aus den

Spaltungen zwischen Frauen nähren.

Diese Fortschritte zeigen, dass die Arbeit von Bündnissen unverzichtbar ist. Sie muss jedoch

vertieft, überdacht und neu ausbalanciert werden.

Heute ist es an der Zeit, der Arbeit von Bündnissen wieder einen konkreten und

transformativen Inhalt zu geben.

Zunächst müssen wir sie als bilaterale und horizontale Arbeit betrachten und nicht mehr

als vertikale Beziehung, in der einige teilen und andere empfangen.

Eine Allianz ist eine Beziehung der Gleichberechtigung, in der jede Erfahrung wertvoll ist und jeder Kampf etwas zum anderen beiträgt.

Anschließend muss die Solidarität durch regionale Treffen gestärkt werden. Diese Räume sind unerlässlich, um Brücken zwischen Frauen desselben Kontinents zu schlagen, die Ausbildung, die gegenseitige Hilfe und die gemeinsame Entwicklung geeigneter lokaler Strategien zu fördern.

Wir müssen auch alle Stimmen einbeziehen: Frauen aus ländlichen Gemeinden, Arbeiterinnen, Migrantinnen, junge Frauen, indigene Frauen, Frauen in Konfliktsituationen oder marginalisierten Situationen. Es ist diese Vielfalt, die unsere Bewegung reich und lebendig macht.

Schließlich ist es wichtig, dass die Arbeit des Bündnisses eine starke politische Dimension hat. Es geht nicht nur um den Austausch, sondern auch um die Stärkung der Machtverhältnisse gegenüber den Systemen, die uns unterdrücken: Patriarchat, Ausbeutung

*Übersetzt mit* [*DeepL.com*](https://www.deepl.com/?utm_campaign=product&utm_source=web_translator&utm_medium=web&utm_content=copy_free_translation) *(kostenlose Version)*